

Preis 12 Pf. wöchentlich
für das Vierteljahr
an Post und
Anzeigenbeleg
M. 1.26.
wöchentlich M. 1.26



Preisgegensatz
bei einmaliger
Anzeige 10 Pf. bei
einmaliger Anzei-
ge; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 16 Pf.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Table with 4 columns: Nr. 122, Ausgabeort Altensteig-Stadt, Freitag, den 26. Mai, Amtsblatt für Pfulzgrafenweiler, 1909.

Amtliches.

Professor Henninger an der Realschule in Freudenstadt wurde seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm aus diesem Anlaß das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens verliehen.

Tagespolitik.

Auf das Zustandekommen der Reichsfinanzreform hofft man in den leitenden Regierungskreisen laut 'Deutscher Tagesz.' bestimmt, wenn man auch nicht gerade sehr optimistisch über die Lage denkt. Freilich die Hoffnung, daß die Sache mit dem Block zu machen sei, ist fast vollständig aufgegeben worden. Die Reichstagsauflösung liegt nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit, aber doch außerhalb dem der Wahrscheinlichkeit.

Das deutsch-englische Verständigungs-Komitee hielt in Berlin am Tage des Empfanges der Stadtvertreter durch den König seine Generalversammlung ab und übersandte dem Londoner Botschafter ein freundliches Telegramm. — Wenn wir auf den dauernden Erfolg aller dieser Verständigungs-Versuche nur geringe Hoffnungen setzen, so kann man uns das nach den gemachten Erfahrungen nicht verdenken. Die nächste Zukunft schon wird zeigen, wer recht hat.

Bei den Wahlen zum norwegischen Folketing verlor die von dem ehemaligen Ministerpräsidenten J. E. Schiønsen geleitete Linkengruppe 13 Mandate. Die Radikalen gewannen 6 und die Rechte 9 Sitze. Die Linkengruppe des Ministerpräsidenten Neergard behielt 3 Mandate ein. Die Stellung der Sozialisten blieb unverändert.

Aus St. Petersburg meldet die 'Rossische Zeitung', die Stellung Stolypins scheint wieder von den Reaktionsären stark gefährdet. Eingeweihte erklären, man müsse auf den Rücktritt des Ministerpräsidenten gefaßt sein.

Dem deutschen Beispiele folgend wollen nun auch hervorragende Russen in England Besuche abstatten. Am

19. Juni werden etwa 15 Mitglieder der Duma und ebensovielen Reichsräte die Fahrt zu einem zweiwöchigen Aufenthalt nach London antreten.

Der Wiener türkische Militärattaché Dostli Bey äußerte sich nach seiner Rückkehr aus Konstantinopel in Gegenwart Enoer Bey zu einem Vertreter des Neuen Wiener Tageblattes sehr befriedigend über die gegenwärtige Lage in der Türkei. Die Verhältnisse würden in kürzester Frist vollständig konsolidiert sein. Die Aufmerksamkeit der jetzigen Nachhaber sei hauptsächlich darauf gerichtet, die Verwaltung zu säubern und das Gerichts- und Schulwesen auf moderne Grundlagen zu stellen. Finanzielle Sorgen gebe es zur Zeit nicht. Geld sei genügend vorhanden, und wolle man Anleihen aufnehmen, so fände man überall offene Türen. Die Absichten der Regierung seien durchaus friedliche.

Der wachsende wirtschaftliche und kulturelle Einfluß des Deutschlands in Brasilien läßt die Franzosen nicht schlafen. Von der Voraussetzung ausgehend, daß die Sympathien der ihnen in mancher Hinsicht verwandten und als Republikaner politisch näherstehenden Brasilianer sich auch geschäftlich ausnützen lassen müssen, arbeiten sie hüten und drüben angestrengt, um die Stellung, die sie ehemals im wirtschaftlichen Leben Brasiliens einnahmen, wieder zu gewinnen. In Rio soll demnächst eine französische Wochenschrift 'Revue Franco-Brazilienne' erscheinen, welche die französischen Kaufleute und Industriellen ausführlich über brasilianische Verhältnisse aufklären soll. Und in Paris wird der 'Courrier du Brésil' für die Auswanderung junger Franzosen nach Brasilien, da sie im dortigen Leben hervorragende Stellungen einnehmen könnten. — Unser deutscher Export wird gut tun, diese Anstrengungen der französischen Konkurrenz sorgsam zu beachten. Eine französische Auswanderung nach Brasilien wird bei den französischen Bevölkerungsnöten aber kaum ernsthaft ins Gewicht fallen.

Landesnachrichten.

Calw, 26. Mai. Zu dem Selbstmord von dem früheren Köpferwirt Weiß in Stammheim erfahren wir noch, daß sich die Sache in schauerlicher Weise zugegetragen hat.

Während der Abwesenheit von Frau und Tochter beauftragte Weiß seinen an den Füßen gelähmten und im übrigen unzurechnungsfähigen Sohn, der keine Schule besuchen konnte, er solle ihn mit dem Gewehr erschießen. Der Sohn kam der Aufforderung nach und da Weiß nicht tot war, sondern furchtbare Schmerzen litt, forderte er seinen Sohn wiederholt auf, ihn zu töten. Der Sohn holte ein Beil und schlug den Vater damit tot. Die Tat geschah schon am Montag, wurde aber erst entdeckt, als die Frau gestern von der Reise zurückkehrte. Der Sohn wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. (Wiederholt aus einem Teil der letzten Nummer.)

Herrenberg, 26. Mai. In Voltringen ist von böswilliger Hand dem Bauern Sailer eine neue Obstbierenanlage mit 150—200 Stöcken total abgeschnitten worden. Den Tätern ist man auf der Spur.

Oberndorf, 26. Mai. Mitten im heiteren Gespräch sank gestern abend der 69 Jahre alte Gemeinderat und Privatier Franz Laur, alt Lammwirt hier, im Gasthof zur Krone plötzlich vom Stuhl und war sofort tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verstorbenen war Veteran und hat die Feldzüge von 1866 und 1870—71 mitgemacht.

Balingen, 26. Mai. Gestern mittag nach dem Essen hat sich der 45 Jahre alte Malermeister Wilhelm Speidel von hier in seiner Werkstätte mit Lysol vergiftet und ist alsbald daran erlegen.

Schmiden O.A. Cannstatt, 26. Mai. Ein hier geborenes 27-jähriges Mädchen, das in Stuttgart in Dienst stand, war zu ihrer hier wohnenden Mutter zurückgekehrt, um ihre Niederkunft abzuwarten. In der Verzweiflung über die Folgen ihres Fehltritts brachte sie jedoch das Kind um, sobald es auf die Welt gekommen war. Gestern wurde sie vom Landjäger verhaftet, und da sie noch nicht vollständig genesen war, mittels einer Trochle in die Stuttgarter Gebarmensschule verbracht.

Gfilingen, 26. Mai. Von dem starken Wirbelsturm, der dem überaus heftigen Gewitter gestern abend vorausging, wurde ein bis auf die Dachdeckung fertiger Neubau der Heimstätten-Vereinsgesellschaft auf der Sulzgräber Heide sowie mehrere Mauern umgeworfen. Zahllose Äste wurden an den Fruchtbäumen abgebrochen.

Wadnang, 26. Mai. Mit einer schweren Kopfwunde wurde die schon zum Teil in Verweilung übergegangene Leiche des Dienstmädchens Pauline Guttler aus Kottenweiler, das zuletzt in Winnenden bedienstet war, in der Weisbach aufgefunden. Die Untersuchung wird erst noch festzustellen haben, ob ein Verbrechen, wie es vielfach angenommen wird, vorliegt.

Lesefreudig

Ein Mensch, der sich nicht überwinden kann, ist ein trauriges Mitglied der Gesellschaft, die Menschen lieben ihn. Charlotte v. Schiller.

Marga.

Roman von C. Crone.

Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Die schwellenden Töne trugen seine Phantasie hinaus über Wald und Meer, weit, weit, bis an die Ufer der Adria, wo unter dunklen Pinien das alte Schloß mit der jagennußponnenen Wiege seines stolzen Geschlechts stand.

Die Rose neigte ihr Köpfchen fein, Sie leucht ihre Augen — die süßen.

Ich — singst Du die Sehnsucht ins Herz mir ein, Lieb' Böglein, dann muß ich es büßen!

An Arcos Seite unter blühenden Granatbäumen sitzt ein junges Weib, dessen blondes Haupt an seiner Brust lehnt, wie vorhin an der alten Buche. Er schaut in zwei herzige Augen, die trotz aller Würdigkeit doch die schönsten sind, die er kennt und um den kleinen Mund spielt ein entzückendes Lächeln, das er nicht müssen kann.

„Günner!“ Ein Ausruf des Schmerzes und des Unwillens entfuhr seinen Lippen. Der Sitz neben ihm war leer!

So also war Günners Antwort auf seine Frage! Glückstrunken der Tag mit der Dämmerung ringt, Laubverwehen lächelt im Moose.

Im Abendwinde das Lied verklingt, Dann bricht auch das Herz der Rose —

Nang es durch die lautlose Stille und jetzt meinte Graf Arco ein verhaltenes Schluchzen zu hören, das in der weichen, nangenreichen Stimme zitterte.

„Ach, singst Du die Sehnsucht ins Herz mir ein, Lieb' Böglein, dann muß ich es büßen!“

wiederholte er vor sich hin. „So wird es auch mir gehen. Günners Herz gehört mir also nicht und die Sehnsucht wird mir überallhin folgen.“ — „Arme kleine Rose“, sog es ihm teilnehmend durch den Sinn. „So jung und — vielleicht doch schon mit Nummer vertraut. Ihre Lieder klingen, als hätte sie alles erlebt, was sie in den wunderbaren Tönen erzählt.“

Als kurz darauf die Gesellschaft sich für diesen Tag trennte, hatte Baron Hannibal den warnenden Ton von vornhin vergessen. Mit einem vielsagenden Blick zog er Blanca von Holtens weiche Hand an seine Lippen.

„Gute Nacht, Fräulein Blanca“, flüsterte er leise. „Auf Wiedersehen morgen! Gottlob, daß es ein Morgen giebt. Fremden Sie sich auch darauf?“

Klopfenden Herzens nickte sie ihm zu.

„Ich möchte es so gern aus Ihrem Munde hören.“

„Ich freue mich auf morgen“, sagte sie kaum hörbar, aber was sonst in den strahlenden Augen zu lesen stand, mochte wohl den Bittsteller befriedigen, denn noch einmal berührte sein Mund die rosigen Fingerspitzen und unter dem sanften Druck seiner Hand, übergoß sich das hübsche Mädchen Gesicht mit heißer Glut.

Viertes Kapitel.

Der Tag, dem Hannibal von Dahlberg mit Sehnsucht und Spannung entgegen sah, begann mit einem trüben, tristen Morgens. Das Wetter hatte sich rasch geändert. Gleich früh zeigte sich der Himmel dicht bewölkt, und jetzt, in der ersten Hälfte der Vormittags, zog ein feiner Regen einen Schleier über die Landschaft. Die See lag träge unter grauen Nebelwolken und von Baum und Strauch rieselte es in großen Tropfen.

Trotzdem sah Frau von Dahlberg zu ungewöhnlich frühe Stunde in der Veranda, wo der Kaffeisch gedeckt stand.

Sie hatte die Morgenruhe erheblich abgelenkt, um die unaußerselbstlichen Erörterungen mit dem Sohn zu Ende zu bringen ehe Baron Erich, ihr Gemahl, hinzukam. Mittlerweile zeigte diese den Kindern gegenüber eine Schwäche, die, wenn auch nicht eigentlich von maßgebendem Einfluß, doch dazu beitragen konnte die Sache unnötig zu erschweren.

Als weiße der sonnenlose Morgen seinen Schatten auf das vornehme Gesicht, so trugen die Büge der fröstelnden Frau ein kühleres Gepräge. In den dunklen Augen stand ein Bitterleuchten das diejenigen genau kannten, die öfter Gelegenheit hatten, eines aufsteigenden Zorns zu beobachten, und der Fuß stieß ungeduldig gegen den Boden.

Sie hatte übrigens nicht lange zu warten, ehe Baron Hannibal erschien.

Ihm ließ sein Vorhaben auch keine Ruhe. Er hatte gehofft wie sonst, den Vater allein anzutreffen und wollte sein freundliches Wohlwollen für sich gewinnen, ehe eine andere Bewald dazwischen trat.

War die jetzige Begegnung ihm dadurch schon unerwünscht so stimmte die unwillkürliche Stirn der Mutter ihn noch bedenklischer. Während Baron Hannibal über den Anfang eines Gesprächs nachdachte, wurde die Post gebracht.

Unter den angekommenen Briefen befand sich einer mit dem Poststempel Lindenwalde.

Obgleich das Schreiben an den Baron gerichtet war, zerschritt die Freifrau schnell den Umschlag.

In atemloser Hast flogen ihre Augen über die wenigen Zeilen. Der erschrockenen Frau war es, als starrte ihr das Geschehen der Vermählung daraus entgegen.

„Du mußt unverzüglich nach Lindenwalde, Hannibal“, rief sie erregt. „Dort scheinen sich Dinge abzuspielden, die die Gegenwart des Herrn gebieterisch erheischen.“

„Dann fährt Papa wahrscheinlich selbst hin“, antwortete der

Aufruf zur Gründung eines Württemberg. Bundes für Heimatschutz.

Heimatschutz fordern wir! — Seit der Begründung des neuen Deutschen Reichs sind „deutsche Interessen“, „vaterländische Bestrebungen“ und ähnliche Schlagworte so sehr in aller Munde, wie bis zu jenem Zeitabschnitt kaum jemals zuvor; aber die Heimat selbst, unser deutsches Land, der Nährboden aller unserer Befähigung, sie durfte ungeachtet entehrt, beraubt, entstellt werden. Die Kulturovölker haben immer eine Ehre darin gesehen, das zu bewahren und zu erhalten, was edel geartet und feinsinnig Menschen bei ihnen geschaffen haben. Dem zuwider ist bei uns freilich schon in früheren Jahrhunderten durch Zerstören alter Bauwerke viel gesündigt worden. Aber das verschwindet völlig im Vergleich zu dem, was in der Neuzeit geschehen ist. Ja, kriegerische Verwüstungen vergangener Jahrhunderte haben nicht so verheerend gewirkt, so gründlich in Stadt und Land mit dem Erbe der Vergangenheit ausgeräumt, wie die Uebergriffe des modernen Lebens mit seiner rücksichtslos einseitigen Verfolgung praktischer Zwecke. Und hier handelt es sich nicht mehr allein um die Zerstörung von Menschenwerk, sondern ebensoviele um die brutalsten Eingriffe in das Leben und die Gebilde der Natur. Busch und Heide, Heide und Acker, Moor und Wiese verschwinden, wo irgend ihre Vorhandensein mit einem sogenannten rationalen Nutzungsprinzip in Widerspruch gerät. Und mit ihnen verschwindet eine ebenso eigenartige als poetische Tier- und niedere Pflanzenwelt. In der Forstwirtschaft gilt trotz der einsichtsvollen Gegenbestrebungen nicht weniger Fachmänner vielfach ausschließlich der Gesichtspunkt, hohe Erträge zu erzielen. Namentlich in Gemeindevorklungen und Privatforsten wurde nur allzu oft jede ideale Rücksicht beiseite geschoben. Selbst die Kuppen unserer Berge, welche die Linien der Landschaft seit Urzeiten bestimmen, die phantastischen Felsbildungen, welche die Abhänge unserer Täler schmücken, wurden durch Steinbrüche angegriffen, die häufig genug an gleichgültigeren Stellen angelegt werden konnten. Den Zauber einsamer Bergswelt vernichtete man durch aufdringliche Bauten und Platane. Eiserne Brücken spannte man in unschönen, das Landschaftsbild verunstaltenden Formen über unsere Wasserläufe, auch da, wo allen Anforderungen der Zweckmäßigkeit mit schlichten Stein- oder Holzbrücken zu entsprechen gewesen wäre. Wähe und Flüsse werden zugunsten praktischer Zwecke so völlig umgestaltet, daß von ihrer natürlichen Schönheit nichts mehr übrig bleibt. Der Baum, der seit Jahrhunderten Schatten spendet, wird dem Lineal der Wegebaukommission zuliebe gefällt; das alte Tor, das vorpringende Haus wird niedergedrückt, weil der enge Durchgang, die krumme Straße angeblich nicht mehr den Forderungen des Verkehrs entsprechen; dies aber nicht nur in Städten, sondern bis zum winzigsten Flecken herab, weil sie alle von der Sucht geplagt werden, großstädtisch scheinen zu wollen. Hier legt man — unbekümmert um natürliche Verhältnisse oder um malerische Wirkungen — Bauwerke frei, die doch erst als Glieder eines architektonischen und geschichtlichen Zusammenhangs in ihrer vollen Bedeutung erscheinen. Dort wird das der Natur unseres Landes und unserer Empfindung so entsprechende steile Dach von dem flachen verdrängt, der kräftige Hohlziegel muß der Dachpappe oder einem anderen unschönen Surrogat, der anmutende Fachwerkbau und das verputzte Haus dem kalten Backsteinlasten weichen. Wo wir auch hinblicken, soviel Verunstaltungen, so oft ein Mangel an dem natürlichen Takte durch den sich unter den Händen unserer Altvordern das Nützliche ganz von selber schön gestaltete, so daß die Brücke, die Mühle, die Scheune zu anmutsvollen Gebilden in der Landschaft wurden.

So edel, wie wohl kaum in einem anderen Gaus des großen Vaterlandes blühte einst eine Kultur im schwäbischen Lande. Wenn die Natur das Land mit allen Reizen bedachte, so suchte sich der bildende Geist in früheren Jahrhunderten diesen Reizen verständnisvoll anzupassen. Nicht nur in den Bauten der Kirche und Paläste äußerte sich der hohe und feine Sinn der Vorfahren, vor allem war es auch die heimische Bauweise des Wohnhauses, das Stadt- und Dorfbild, die sie feinsinnig ihrem Mutterlande anpaßten. Die Häuser, die Städte und Dörfer erhielten ein so naturgemäßes und ausdrucksvolles Gepräge, daß sie nur in dieses Land und nur für diesen Stamm zu passen schienen. Wie schön und wie charakteristisch waren unsere alten Dörfer und Städte mit ihren krummen Straßen, ihren Ecken und Vorsprüngen, mit ihren Fachwerkbauten, ihren steilen Giebeln und hohen Dächern. Und wie ist das Bild hundertfach zerstört worden durch die charakterlosen Backsteinbauten, durch die mit eitlem Schmuck sich brüstende kalte „Villa“, durch die oben Mietstasernen unserer Städte. Ohne Not sind alte Gebäude, köstliche Wahrzeichen einer schönen Vergangenheit, abgerissen und einer schlecht begründeten Verkehrsverleinerung geopfert worden. Und was ist vielfach an die Stelle des Alten getreten: Der traurige Backsteinlasten, der internationale Mietstasernenstil mit seiner stumpfen Gleichförmigkeit droht dem Lande das Gepräge zu geben.

Der Vorkämpfer für Heimatschutz, Professor Schulze-Naumburg, hat leider recht, wenn er ausruft: „Wir stehen vor dem Schicksal, daß Deutschland sein Gepräge als unser trautes Heimatland verlieren und zu einer Stätte der ödesten Nüchternheit werden wird. Geht es so weiter, so werden in kurzer Zeit Städte und Dörfer in Proletarierwohnstätten verwandelt, deren einformige Bauten ihren Stil vom Huchhaus entlehnt haben, und die einstige Schönheit unseres Landes wird für immer zerstört sein.“

Gewiß ist in jüngster Zeit manches Gute geschehen, was auf Besserung hinweist. Zu den Bestrebungen des Landeskonservators, der naturgemäß für die Denkmalspflege und gegen die Verunstaltungen kämpft, ist seit einigen Jahren auch die Tätigkeit der Technischen Hochschule, der Baugewerkschule und der Beratungsstelle für das Baugewerbe für Schaffung guter, neuer heimischer Formen getreten, manches haben auch schon einsichtsvolle Architekten angestrebt und zum Teil erreicht; vieles haben, besonders zum Schutz der Natur, der Schwäbische Albverein und Württ. Schwarzwaldberein getan, und namentlich hat auch in den letzten Jahren der Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege den Boden bereitet. Aber solche vereinzelte Unternehmungen genügen nicht: der Heimatschutz darf heute keine Nebenfrage mehr bleiben! Das Volk selbst muß ihn in seine Hand nehmen. In Stadt und Dorf muß der Sinn für die Schönheit der alten Heimat geweckt werden. Der Geistliche und der Lehrer, der Abgeordnete und der Beamte, der Landwirt, der Handwerker, der Industrielle und der Künstler: alle müssen mitwirken, um der Zerstörung der Heimat Einhalt zu tun.

Wollen wir, so rufen wir mahndend jetzt ins schwäbische Land hinein, unsere traute und teure Heimat für alle Zeiten der Entstellung preisgeben? Wir wollen denn doch verhalten, daß uns einstmals die Entleerung anlagen: Ihr habt uns unsere Heimat verderben lassen! So schließen auch wir uns zu einem Württembergischen Bunde für Heimatschutz, zu einer großen Vereinigung aller Gleichgesinnten zusammen.

Der Württembergische Bund für Heimatschutz will es sich zu seiner einzigen und großen Aufgabe machen, die Heimat gegen die mancherlei Verwüstungen, die ihr drohen, zu schützen und sie in ihrer natürlichen und geschichtlich gewordenen Eigenart zu erhalten. Wir wollen dabei alle Uebertreibungen vermeiden und durchaus dem modernen Leben mit seinen veränderten Forderungen Rechnung tragen.

Wir wollen nicht immer Klageklagen anstimmen, wenn ein altes bauwürdiges Haus abgerissen wird und einem Neubau Platz machen muß. Das wäre töricht und unverständlich gehandelt. Aber das können wir verlangen, daß an Stelle des guten Alten gutes Neues, Gleichwertiges gesetzt wird.

Wir schließen uns dem Deutschen Bund Heimatschutz unter Professor Schulze-Naumburgs Leitung an, sind aber gemäß den neuen Satzungen dieses Bundes eine durchaus selbständige Vereinigung mit eigenem Vorstand und eigener Geschäftsführung. Unser Hauptaugenmerk wollen wir auf die Erziehung, auf die Rückführung zu einer Kultur richten, die aus all den bisher so oft ungenügend beachteten Werten unserer schwäbischen Heimat Nahrung schöpft. Dies hoffen wir zu erreichen durch Aufklärung der breitesten Massen mit Hilfe geeigneter Veröffentlichungen in Wort, Bild und Vortrag. Der Mitgliederbeitrag wird der Selbstfinanzierung überlassen, doch ist die ordentliche Mitgliedschaft schon bei einem Jahresbeitrag von M. 2.— zu erwerben, damit jedem Gelegenheit gegeben sei, an der großen Kulturarbeit mitzuwirken.

Der Vorstand.
Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle: Wilhelm Meyer-Jessen in Ehlingen a. N. entgegen. Die Beiträge bitten wir an den Kassenwart: Bankier August Frisch in Stuttgart, Königstraße 15, zu richten. Mindestbeitrag jährlich M. 2.—

Handel und Verkehr.

* Herrensberg, 25. Mai. Auf den heutigen Jahrmarkt waren zugeführt 62 Ochsen, 225 Kühe und Kalbinnen, 184 Stück Jungvieh, was gegen letzten Markt ein Mehr bedeutet bei den Ochsen um 22 Stück, bei den Kühen um 27 Stück, bei dem Jungvieh um 19 Stück. Von den Händlern waren zugeführt 60 Stück, gegen letzten Markt 14 Stück weniger. Es waren ziemlich viele Käufer am Platze; der Verkauf ging langsam. Begehrt waren besonders fettes und Jungvieh. Die Preise waren gegen letzten Markt fallend. Erlöst wurde für ein Paar Ochsen 800—1230 M., für eine trachtige Kuh 200—425 M., für eine Milchkuh 250 bis 325 M., für eine Schlachtkuh 200—275 M., für eine Schaffkuh 200—320 M., für eine Kalbin 270—435 M., für ein Jungrind oder Stier 120—225 M.

Stuttgart, 25. Mai. (Schlachtochmarkt.) Zugezogen: 36 Ochsen, 17 Bullen, 352 Kalbein und Kühe, 300 Kälber, 684 Schweine. Verkauf: 36 Ochsen, 12 Bullen, 213 Kalbein und Kühe, 300 Kälber, 562 Schweine. Erlöst aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität, a) ausgewästete von — bis 80 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige, von 68 bis 70 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 64 bis 67 Pfg.; Stiere und Jungrinder 1. Qual. a) ausgewästete von 79 bis 81 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 76 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 73 bis 75 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 47 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 92 bis 96 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 87 bis 91 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 80 bis 86 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 67 bis 69 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 67 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 28. Mai: Mehrfach heiter, kein erheblicher Niederschlag, mittags mäßig warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lenz, Altheim.

Altensteig.

Geschäfts-Bücher

aller Art, zu Fabrikpreisen

sowie

Kopierbücher, Briefordner

W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Lank.

empfiehlt die

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich eine vollständige

Schmiede-Einrichtung

2 Hochlocher, Blasebalg, beinahe neuer Ambos, Bohrmaschine, Staudmaschine, Schraubstößel, Schneidzange und das dazu gehörige Handwerkzeug ganz billig.

A. Gebr., Altensteig.



Altensteig.

Empfehle mein Lager in

**Herren- u. Knaben-
:: Filzhüten ::**

in den neuesten Fasson u. Farben, sowie

Herren- und Knabensportmützen, Mädchentellermützen, Kindermützen, Latein- u.

Realschülermützen, sowie Hosenträger

zu den billigsten Preisen.

**Carl Walz, Hut- und Mützengeschäft
vorm. Gebr. Walz.**

Neuweiler.

Hiermit bringe ich meiner werten Kundschaft von hier und Umgebung mein

großes Schuhwarenlager

in empfehlende Erinnerung und zeige zugleich an, daß ich dieser Tage mein Lager bedeutend vergrößert habe, hauptsächlich auch in Schuhwaren auf den Sommer. Es kann somit jeder Schuh, vom schwersten bis zum feinsten, bei mir billigst eingekauft werden.

Maßarbeiten und Reparaturen

werden ebenfalls billigst ausgeführt.
Es empfiehlt sich bestens

Johannes Schlecht, Schuhgeschäft.

Zahn-Atelier Fr. Steeb, Altensteig

— wohnhaft bei Gerber Scholder. —

Künstliche Zähne, Plomben u. Brücken etc. jeder Art
Zahnziehen unter Anwendung schmerzstillender Mittel.

Berner empfehle meine unzerbrechlichen Aluminium-Platten.

Reparaturen u. Umarbeitung schlechtstehender Zähne.

Mäßige Preise. Schonendste Behandlung.

Sonntags bis 5 Uhr geöffnet.

Versicherungsstand 49 Tausend Polizen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart, Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Modernes Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Neuester liberaler Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Polizen.

Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit: Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:

1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.

Rene, für Männer und Frauen gesonderte Rententafel.

Kauser den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

in **Altensteig: Carl Burghard, Kaufmann.**

Altensteig.

Dankagung.



Für die herzliche Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Kindes

Pauline Luz

sowie für die letzte erwiesene Ehre und die tröstende Worte am Grabe danken herzlich

Die trauernden Hinterbliebenen.

Abbitte.

Die Unterzeichnete nimmt die gegen **Adam Keller** hier gemachten unwahren verleumdenden Aussagen als vollständig unbegründet reumütig zurück, leistet denselben öffentlich Abbitte und verspricht von heute an die ihr zulaufenden Schwäger zu meiden.

Stammersfeld, den 25. Mai 1909.

1. **Philippine Braun.**

Gesehen

Schultheigenamt:

Kern.

Ettmannweiler.

Einen Warf schöne



Milchschweine

verkauft am kommenden Samstag, morgens 7 Uhr

Gottlieb Wutschler.

Auf 1. Juli suche ein

Mädchen

nicht unter 17 Jahren.

Frau Stadtbaumeister Lang
Nagold.

Wichtig für sparsame Eltern!



Gefällig registrierte Schutzmarke.

Haben Sie Knaben?

Dann machen Sie in Ihrem Interesse einen Versuch mit obigen gestrickten Knaben-Anzügen und Sie werden nie wieder von dieser für jede Jahreszeit passenden und daher praktischen, dauerhaften und durch eleganten Sitz hervorragenden Kleidung abgehen.

Alleinverkauf für **Altensteig:**
Luß Witzmann.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag 9 Uhr Vorbereitungs predigt und Beichte.

Gestorbene.

Schönmünzach: Agathe Klump geb. Glaser, 73 J.

Birnsfeld: Karl Stump, Metzgermeister, 58 J.

Igelsberg-Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 1. Juni d. J.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Grömbach

freundlichst einzuladen.

Johannes Frey

Sohn des
Fr. Frey, Bauers
in Igelsberg.

Luise Seeger

Tochter des
Fr. Seeger, Bäcker und Wirt
in Grömbach.

Kirchgang um 12 Uhr.

Nachhochzeit findet am Sonntag, den 6. Juni in der Wirtschaft von Fr. Seeger statt.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Schreibpapiere

einfacher und feinsten Art

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung

..... 2. Lauf, Altensteig.

In gänzlich neuer Bearbeitung
erscheint gegenwärtig:

130000
Artikel

**Meyers
Kleines**

6000
Seiten

Konversations-Lexikon

Stebente Auflage

520
Tafeln

o Halbbänder
zu je 12 Mark

110
Karten

Leipzig und Wien

Bibliographisches Institut

Geld-Lotterie

Wöchentliches in Stuttgart.
Ziehung garantiert
29. Mai 1909.

1764 Geldgewinne
ohne Abzug Mark

48000

Hauptgewinne Mark:

20000

6000

2000

Loses N. 1. - 13 Lose N. 12. -
Portou. Liste 25 g

empfehlen die Generalagentur

J. Schweickert, Stuttgart

Marktstrasse 6
sowie alle Los-Verkaufsstellen.

Altensteig.

Kinder-Sportwagen



starkgebauter

Kinderleiterwagen



in frischer reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen zu haben bei

**C. W. Luß Nachfolger
Fritz Bühler jr.**